

Lautlese-Methode zur Steigerung der Leseflüssigkeit 5: Das Vorlesetheater (Klassenstufe 5/6)

Das „Vorlesetheater“ ist das Gegenteil vom unvorbereiteten Reihum-Lesen und letzterem unbedingt vorzuziehen! Indem jeder Schüler und jede Schülerin hierbei ausreichend Zeit erhalten, um die Redebeiträge der ihm oder ihr zugewiesenen literarischen Figur im Text zu üben, kann auch mit benachteiligten Kindern das Lesen mit verteilten Rollen geübt werden. Die Lehrkraft kann den Text zu Beginn einmal laut vorlesen. Da es allerdings auch Lerngruppen gibt, die sich die Geschichte selbst erlesen wollen, ist dies eine fakultative Vorgabe. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen nun die Rollen der literarischen Figuren. Die Erzählinstanz in narrativen Texten sollte je nach quantitativer Dominanz unter mehreren Schülerinnen und Schülern aufgeteilt werden. Die Übungsroutine wird von Rosebrock und Nix (2017: 47f.) folgendermaßen beschrieben:

„Die Kinder üben mit diesen Scripts in Gruppenarbeit zum einen, eine von ihnen ausgewählte Figur des Textes durch das Vorlesen ‚zum Leben zu erwecken‘, also durch verschiedene sprecherische Mittel (vgl. dazu Ockel 2000) die charakterlichen Eigenschaften, Gefühle, Gedanken und Motive wiederholte der Figur im Kontext der jeweiligen Handlungs-situation möglichst angemessen stimmlich zu interpretieren. Andererseits müssen die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Vortrag mit den anderen Sprechern der Gruppe abstimmen, im Gruppenprozess die klangliche Inszenierung des Textes diskutieren und so eine Gesamtdeutung des Gelesenen zusammen erarbeiten. Die Zielsetzung des Lesetheaters besteht für die Schülerinnen und Schüler einer Gruppe darin, sich durch das Lautlesen und den Austausch in der Gruppe für die abschließende Lese-Aufführung des Textes vorzubereiten: Im Lesetheater soll den Zuhörerinnen und Zuhörern der Text möglichst bildhaft und einprägsam, eben ‚lebendig‘, vor Augen geführt werden.“